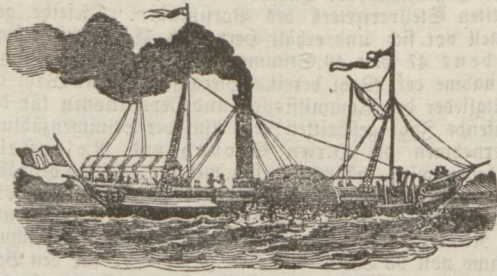


# Danziger Dampfboot.

N<sup>o</sup>. 17.

Mittwoch den 21. Januar.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Vortschaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Bür. In Breslau: Louis Stangen. In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haafenstein & Vogler.

## Telegraphische Depeschen.

Breslau, Dienstag 20. Januar.

Die Generalversammlung der Oppeln-Tarnowitzer Bahn hat den Bau der Bahn auf dem rechten Oberufer beschlossen; die Richtung, welche dieselbe nehmen soll, bleibt einer neuen General-Versammlung vorbehalten.

Wien, Dienstag 20. Januar.

Der hiesige „Botschafter“ antwortet heute auf einen Artikel in der „Spener'schen Zeitung“: „Weßhalb verwirft Preußen eine Auffassung des Verhältnisses, die besser als die preußische den berechtigten Wünschen der deutschen Nation entspricht? Die Lehre, daß die deutschen Bundesstaaten für einander Ausland seien, könnte allein den französisch-preußischen Handelsvertrag rechtfertigen, sie wäre aber eine Verläugnung der politischen Existenz der deutschen Nation. Wenn Preußen sie adoptirte, so würde es dem allgemeinen Verdammungs-Urtheile des deutschen Volkes nicht entgehen.“ Der „Botschafter“ hält den Artikel in der „Spener'schen Zeitung“ vorläufig für eine individuelle Anschauung von höchstens vorübergehender Bedeutung.

Madrid, Montag 19. Januar.

In der heutigen Sitzung der Cortes kündigte das Ministerium an, seine Politik werde auch ferner auf der Einigung aller liberalen Parteien beruhen, es werde bestrebt sein, alle Constitutionelle zu vereinigen, die guten Beziehungen zum Auslande zu erhalten, und in Dingen, bei denen die Ehre Spaniens nicht interessirt sei, die Neutralität wahren. Auf eine Interpellation Gonzales Bravo's erklärte O'Donnell, das Ministerium werde dieselbe Politik wie bisher verfolgen. In Betreff Mexico's sei nichts zu thun; über die Frage selbst liege das Urtheil der Cortes vor, man werde sich also nur noch mit den Incidenzpunkten, die sich etwa erheben, zu beschäftigen haben.

— Bastillons hat das Marineministerium ausgeschlagen. Es wird versichert, daß Posada Herrera als Botschafter nach Paris gehen werde. Eine Versammlung der Dissidenten bei Nios Rosas hat beschlossen, das Ministerium zu unterstützen.

Petersburg, 20. Januar.

Das Steuerreformcomité hat auch die Herabsetzung des Einfuhrzolles für raffinirten Zucker während 4 Jahren auf jährlich einen halben Rubel beschlossen, bis die Steuer pro Land und Meer gleichmäßig drei Rubel vom Pud beträgt.

## H und s a n.

Berlin, 20. Januar.

— Die Commission der beiden großen Fractionen zur Vorberathung der Adresse hat heute die Vertreter aller Fractionen, außer der feudalen, zugezogen; die Binde'sche Fraction hat abgelehnt. Die Berathung schwebt noch und ist der Ausgang ungewiß. Morgen findet vielleicht eine Fortsetzung statt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ versichert „aus bester Quelle“, daß jede Aussicht auf eine Zollvereinigung mit Oesterreich von dem preußischen Minister-Präsidenten aufs Entschiedenste abgelehnt worden ist; der Letztere hat vielmehr erklärt, er wolle schon deshalb den Zollverein kündigen, um vage Verpflichtungen zu beseitigen, welche Preußen durch die Verträge vom 19. Februar und 4. April 1853 Seitens des Zollvereins Oesterreich gegenüber eingegangen sei. Es sei nicht unmöglich, daß die entschiedene Ablehnung der Zollvereinigung mit Oesterreich das Hauptmotiv der

Verhinderung der beabsichtigten Zusammenkunft der beiden Minister gewesen ist.

— Die „Spener'sche Ztg.“ bringt eine offiziöse Erklärung gegen den Wiener „Botschafter“, welcher die in der preußischen Thronrede enthaltenen Bemerkungen über das Bundesrecht kritisiert und dagegen die Behauptung aufstellt, daß die einseitige Nichterfüllung der Bundesverträge den Fortbestand derselben nicht aufheben könne; der Bund sei nicht nur ein unauflöslicher Verein, sondern die Bundesversammlung auch zugleich der höchste Gerichtshof für innere Streitigkeiten. Die „Sp. Ztg.“ schreibt nun darauf: Der „Botschafter“ scheint zu vergessen, daß vor Eingehung des Bundes die deutschen Staaten so souverän und ungebunden einander gegenüber gestanden haben, wie heutzutage etwa Frankreich und Spanien, und daß mit Eingehung des Bundes ein Vertrag völkerrechtlicher Natur geschlossen ist, der zwar gewisse Beziehungen und Verhältnisse unter den Contrahenten vertragsmäßig ordnet, aber die Bundesbehörden so wenig zu Regierungs- wie zu Gerichtsbehörden im staatsrechtlichen Sinne macht; daher auch der Gegensatz von Inland und Ausland auf die Verhältnisse innerhalb und außerhalb des Bundes keine Anwendung leiden will. Freilich geht jetzt die nationalen Wünsche, deren innere Berechtigung nicht zu verkennen ist, über dieses Maß der Einigung hinaus, bei dieser Veranlassung aber kann nur das geltende Recht in Frage kommen. Betreffs dieses Rechts vindicirt der „Botschafter“ der Majorität der Bundesglieder die Befugniß, ihre Auslegung der Bundesverfassung der Minorität gegenüber mit Gewalt durchzuführen und vernichtet dadurch mit einem Zuge die Garantien, die das Erforderniß der Stimmeneinheit der Minorität giebt; er appellirt gegen die Verträge an die Gewalt und diese Berufung würde kommenden Falls von der anderen Seite schwerlich abgelehnt werden.

— Nach dem „Comm.-Bl.“ hat der Ober-Bürgermeister Seydel am 16. d. M. zum ersten Male den Vorsitz im Magistrats-Collegium geführt und seit dieser Zeit die Geschäfte in ihrem ganzen Umfange übernommen.

— Geb. Rath Langenbeck hat in Brüssel an dem König der Belgier eine erste Operation zur Zerstückelung der vorhandenen Steinblase vollzogen. In etwa 14 Tagen wird er sich zur Vornahme einer zweiten gleichartigen Operation wieder nach Brüssel begeben.

Gotha, 17. Jan. Da die Reise Sr. Hoheit des Herzogs nach Brüssel wegen der umlaufenden Zeitungsgerüchte große Aufregung in den hiesigen Kreisen hervorrufen, so sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Reise lediglich auf den Wunsch einer auswärtigen Macht erfolgt ist, und daß, welches Resultat auch die in Brüssel zu erwartenden Besprechungen haben mögen, es doch unter allen Umständen nicht in der Absicht des Herzogs liegt, eine Abänderung in den hiesigen Regierungs-Verhältnissen eintreten zu lassen. (Goth. Z.)

Wien, 16. Jan. Trozdem es von offiziöser Seite auf das Bestimmteste in Abrede gestellt wird, daß eine Zusammenkunft des Hrn. v. Bismarck mit dem Grafen Rechberg beabsichtigt war, ist es dennoch gewiß, daß dieses Gerücht nicht ohne Grund gewesen ist. Man will jetzt wissen, die Zusammenkunft sei unterblieben, weil die Stellung des Herrn v. Bismarck schwankend geworden sei und sein Rücktritt bevorstehe. Dem Gerüchte, daß von preußischer Seite positive Verständigungsgrundlagen nach Wien gesendet worden seien, darf man wohl keine Bedeutung

beilegen, obwohl es sehr sicher auftritt und man sogar wissen will, die diesfällige preußische Note sei in einem sehr versöhnlichen Tone gehalten. Indessen zeigt schon die Reserve, mit welcher man jetzt von offiziöser Seite die Mission des Grafen Thun behandelt, daß von einer Verständigung zwischen Wien und Berlin noch keine Rede ist. Unter solchen Umständen ist es daher auch begreiflich, daß man auf offiziöser Seite den Gerüchten, als sei das Delegationenproject aufgegeben, entgegentritt. Die Erweiterung desselben zu einem deutschen „Parlament“ ist in den hiesigen maßgebenden Kreisen in der That mit allem Nachdruck betont worden, möglich daß man damit nur eine Preßsion auf Preußen ausüben und politisches Capital machen will, jedenfalls ist es abzuwarten, was die österreichischen Staatsmänner unter dem Worte „Parlament“ verstehen, ehe man sich darüber ein richtiges Urtheil zu bilden vermag. So viel ist jedenfalls gewiß, daß man in Wien zur Ueberzeugung gelangt ist, daß es mit dem Delegationenprojecte, wie es jetzt vorliegt, nicht mehr geht und unter allen Umständen ein Schritt nach Vorwärts gethan werden müsse.

Italien. In Rom wird ein Collegium für die Geistlichen Dalmatiens, Croatiens, Slavoniens und Bosniens eröffnet werden, d. h. also für die katholischen Slaven. Die illyrische Congregation hat Lokal und Geld für sechs Stipendien gegeben, und die österreichisch-slavischen Bischöfe haben Beiträge zu demselben Zwecke hiehergeschickt.

— Aus Foggia vom 11. und 12. Jan., hat man nachstehende Depeschen: „Die vergangene Nacht von Lucera aufgebrochenen Truppen haben zwei bewaffnete Räuber gefangen, die um drei Uhr süßlirt wurden.“ Ein am 8. von einem Detachement des 13. Regiments in Candelaro gefangener Bandit zu Pferde wurde am 7. in Foggia süßlirt. Zwei andere, die am 11. von den Montebello-Lanciers festgenommen wurden, sind sofort in Lucera süßlirt worden. Nach der zweiten Depesche wurde ein von der Nationalgarde von Lucera gefangener Räuber am 12. Morgens daselbst erschossen.

— In Neapel drang am 10. Jan. Morgens eine große Zahl Studenten in die Druckerei des reactionären Blattes Napoli, zerschlug die Pressen und warf die Lettern durch einander. Die Behörden schritten ein und stellten die Ruhe wieder her.

Paris, 12. Jan. Ueber die griechische Frage läßt sich das den Kammern übergebene Exposé folgendermaßen aus:

Die Revolution, welche den griechischen Thron erledigt hat, nimmt wegen der Situation Griechenlands ein besonderes Interesse in Anspruch. Es stand zu fürchten, daß dieses Ereigniß eine für den Frieden des Orients gefährliche Aufregung erzeugen würde. Die Regierung Sr. Majestät hat sich, so viel dies bei ihr stand, bestrebt, der provisorischen Regierung von Athen von allem abzurathen, was für die osmanische Pforte beunruhigende Befürchtungen herbeiführen konnte. Da die Verträge, welche die Unabhängigkeit Griechenlands festgesetzt haben, es unter die Garantie Frankreichs, Englands und Russlands stellten, so mußten wir uns mit den Kabinetten von London und Petersburg über die Fragen, zu welchen die Wahl eines neuen Souveräns Veranlassung geben konnte, verständigen. Ein weiser Gedanke hatte die diplomatischen Uebereinkünfte, auf denen die Existenz dieses Königreichs beruhte, zu Stande gebracht. Die Mächte schlossen, ein unter den großmüthigsten Inspirationen unternommenes Werk mit Entsagung ausführend, jeden besonderen Vortheil für sich aus; sie waren namentlich übereingekommen, daß der Prinz, den sie kraft einer besonderen Ermächtigung auf den Thron Griechenlands erheben sollten, nicht unter den Mitgliedern ihrer regie-

renden Familien gewählt werden könnte. Obgleich die Stellung der Griechen gegenüber dieser Clause des Vertrages nicht absolut dieselbe war, wie die der drei Mächte, so behielten die von Frankreich, England und Rußland eingegangenen Verpflichtungen für sie nicht minder bindende Kraft, und im Interesse des allgemeinen Gleichgewichtes, das, wenn eine von ihnen in Griechenland vorwiegend würde, gebrochen wäre, mußten wir besonders Wert darauf legen, daß diese Vereinbarungen als Richtschnur angenommen würden. Die Regierung Sr. Majestät hat nicht gekümmert, sich ganz danach zu richten, und wir haben im Voraus jede Idee einer französischen Candidatur abgelehnt. Die Cabineten von London und St. Petersburg zeigten gleiche Bereitwilligkeit. Die drei Höfe waren also einig, der provisorischen Regierung von Athen anzuzeigen, daß sie das Protokoll der Londoner Conferenz für anwendbar auf die Wahl des neuen Souveräns hielten. Allein das Londoner Cabinet hielt darauf, daß, bevor es in Athen offiziell die Candidatur des Prinzen Alfred ablehnte, Rußland gleichfalls die des Herzogs von Leuchtenberg abweise, und da diese Wahl auf die gewünschten Erklärungen warten ließ, so zeigte die englische Regierung ihre Absicht an, sich als frei von ihren Engagements zu betrachten. Von diesem Augenblicke ab nahm die Candidatur des Prinzen Alfred einen guten Charakter an. Die Regierung des Kaisers glaubte der Freundschaft, welche sie mit der englischen Regierung verbindet, schuldig zu sein, ihr mit voller Offenheit auseinanderzusetzen, wie wir die Eventualität eines englischen Königthums in Griechenland betrachten, und die Veränderungen zu zeigen, welche in der allgemeinen Politik Europas dadurch entstehen können. Da uns das Londoner Cabinet antwortete, es sei bereit, die Krone für den Prinzen Alfred abzulehnen, wenn Rußland dazwischen willigte, den Herzog von Leuchtenberg als in den in dem Protokoll von 1830 vorhergesehenen Ausschließungen inbegriffen zu betrachten, so haben wir alle Kräfteanstrengungen gemacht, um auf dieser Basis eine Ausgleichung zu Stande zu bringen. Das Cabinet von St. Petersburg ist diesem Wunsche nachgekommen. Es sind zwar zwischen England und Rußland zwei Noten ausgewechselt worden, um eine gegenseitige Verzichtleistung im Falle der Wahl des Prinzen Alfred und des Herzogs von Leuchtenberg zu stipulieren. Die Regierung Sr. Majestät hat selbst in diesen Entschluß eingewilligt, der durch eine Erklärung der Gesandten der drei Höfe zur Kenntniß Griechenlands gebracht worden ist. Die Cabineten sind außerdem übereingekommen, sich über den Prinzen, welcher der Wahl der Griechen empfohlen werden könnte, zu einigen. Gleichzeitig faßte die Regierung Ihrer britischen Majestät einen wichtigen Entschluß: sie erklärte ihre Absicht, das Protectorat der Ionischen Inseln zu Gunsten Griechenlands aufzugeben, unter der Bedingung, daß die Unterzeichner der Wiener Verträge ihre Einwilligung geben und daß die griechische Regierung, den freiwillig erteilten Versicherungen gemäß, sich verpflichte, die monarchischen Institutionen zu behalten und die territorialen Verhältnisse zu achten. Dieser Vorschlag ist dem Geiste der Vereinbarungen, welche im Jahre 1815 das Schicksal des Archipels der sieben Inseln ordneten, durchaus gemäß. Zu dieser Zeit wollte man in der That ihrer Nationalität Rechnung tragen. Aus diesem Grunde wurden sie nicht mit Italien verbunden, und da man sie nicht mit Griechenland vereinigen konnte, ohne sie der osmanischen Herrschaft zu unterwerfen, ihnen auch keine politische Unabhängigkeit zu geben vermochte, die sie verteidigen unfähig gewesen wären, so hat man alle Rücksichten zu nehmen geglaubt, indem man einen besonderen Staat unter dem Protectorate einer christlichen Großmacht aus ihnen machte. Man darf annehmen, daß, wenn das griechische Königreich damals existirt hätte, die Cabineten über die sieben Inseln ebenso verfügt hätten, wie die englische Regierung es jetzt zu thun beabsichtigt. Wir konnten ihr zu diesem Entschlusse daher nur Glück wünschen. Er entspricht übrigens dem von den Ionern oft ausgesprochenen Wunsche und ist mit unserem Wohlwollen für Griechenland zu sehr in Harmonie, um nicht die Billigung der Regierung des Kaisers zu erhalten.

Im Ministerium des Auswärtigen finden gegenwärtig sehr häufig Conferenzen mit den Gesandten Rußlands und Englands statt. Namentlich conferiren die Herren Drouyn de Lhuys und von Budberg fast täglich, wie denn die Höfe von Paris und St. Petersburg, wenn sie auch den ausgesprochenen Willen des griechischen Volkes zu respectiven entschlossen sind, in keiner Weise geneigt sein sollen, den englischen Plänen im Orient Vorschub zu leisten, von denen man hier allgemein der Ansicht ist, daß sie auf nichts anderes hinauslaufen, als sich genügende Bürgschaften gegen ein gemeinsames Auftreten Frankreichs und Rußlands in Constantinopel zu verschaffen.

Die Throncandidatur des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg soll trotz der ablehnenden Antwort desselben von England noch keineswegs aufgegeben sein. Man spricht von der Sendung eines englischen Diplomaten nach Coburg und selbst von einem eigenhändigen Schreiben der Königin Victoria an ihren Schwager. Andererseits will man in denselben Kreisen, aus denen diese Gerüchte stammen, wissen, der griechische Vertreter in Turin, der den König Victor Emanuel wegen einer eventuellen Throncandidatur des Herzogs von Aosta sondirte, habe dort ebenfalls eine ablehnende Antwort erhalten.

London, 17. Jan. Der Heirathscontract zwischen dem Prinzen von Wales und der Prinzessin Alexandra ist am vorigen Donnerstag in Kopenhagen unterzeichnet worden. Der dortige englische Gesandte

übermittelte die Nachricht durch den Telegraphen an Carl Russell, als Minister des Auswärtigen, und von dort wurde die Mittheilung nach Osborne gemeldet.

## Locales und Provinzielles.

Danzig, den 21. Januar.

[Stadtverordneten-Sitzung am 20. Jan.]

Vorsitzender: Herr Kaufmann Bischoff; Magistrats-Commissarien: Herr Stadtrath und Rämmerer Strauß, Herr Stadt-Rath Dlschewski und Herr Stadtbau-Rath Licht. Anwesend 49 Mitglieder. Das Protokoll der vorigen Sitzung wird verlesen und angenommen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl eines zweiten Stellvertreters des Vorsitzenden. Derselbe geht schnell vor sich und erhält Herr Geh. Commerzien-Rath Zebens 47 von 49 Stimmen. Derselbe erklärt sich zur Annahme der Wahl bereit. Hierauf wird zur Wahl der Mitglieder der Commissionen und Deputationen für das laufende Jahr geschritten; das Amt der Stimmenzählung übernehmen die Herren Stoboy und Rosenstein. Inzwischen wird, während sie sich mit der Zählung beschäftigen, in der Tagesordnung weiter gegangen und wird zunächst eine Erstattung von Brennmaterialiensteuer und die Niederschlagung von Hundesteuer und einer Voranschlagsumme von 93 Thln. aus dem Jahre 1832 für den Bau des Brunnens in der heil. Geistgasse No. 43 genehmigt. Hierauf wird mitgetheilt, daß der Klemperermeister Menck mit seiner Klage wegen Entschädigung für den niedergefallenen Vorbau seines Hauses in der Topengasse auch vom Appellationsgericht in Marienwerder abgewiesen worden ist. Eine andere Mittheilung betrifft die Erhebung von Schaffelgeldern. Dieser Mittheilung zufolge sollen, wie eine Verfügung des Ministeriums verlangt, vom 1. April d. J. ab die Schaffelgelder von der Stadt nicht mehr in der bisherigen Weise erhoben werden; es sollen dieselben lediglich auf die Erhaltung von baaren Auslagen, wie solche zur Beforgung von Schaffelmaschinen und Befoldung der angestellten Beamten nöthig sind, beschränkt werden. Dadurch würde die Einnahme der Stadt einen nicht geringen Ausfall erleiden, und es ist nun die Frage, wie ein Ersatz für denselben hergestellt werden könnte. Die Versammlung beschließt, beauftragt die Rathen in dieser Angelegenheit eine Commission nieder zu setzen. Zu Mitgliedern derselben werden erwählt: die Herren Zebens, Damme, Klose, Bertram, Biber und J. C. Krüger. Zu einer längeren Debatte giebt der nächste Gegenstand der Tagesordnung, betreffend die Reinigung der Chausseestrecke vom Dibaer bis zum Petershager Thore, Veranlassung. Die Kosten für die Reinigung der benannten Strecke sind früher von der Königl. Regierung getragen worden. Inzwischen hat sie vor einiger Zeit erklärt, daß sie dazu nicht gesetzlich verpflichtet sei, und diese Pflicht nur irrtümlich übernommen habe, daß vielmehr der Stadtgemeinde die gesetzliche Pflicht für die Reinigung jener Chausseestrecke obliege. Nachdem sich hierauf der Magistrat geweigert, diese Pflicht zu übernehmen, hat die Polizeibehörde, von der Königl. Regierung dazu aufgefordert, die Reinigung der Chausseestrecke zwischen dem Dibaer und Petershager Thore auf Kosten der Stadt besorgen lassen. Der Magistrat muß, wie die Sache jetzt stehen, für die dadurch entstandenen Kosten, im Betrage von 120 Thln., aufkommen und verlangt von den Stadt-Verordneten die Bewilligung dieser Summe. Ueberdies beantragt er, für die Reinigung der Chausseestrecke die Summe von 300 Thln. jährlich zu bewilligen, indem nach dem Gutachten seiner juristischen Mitglieder die Stadtgemeinde sich der ihr von der Königl. Regierung zugeschobenen Verpflichtung nicht entziehen könne. Herr Biber bemerkt, daß die Versammlung nicht umhin könne, die bereits für die Reinigung der Chausseestrecke verausgabte Summe zu bewilligen. In Betreff der Bewilligung für die Zukunft scheint ihm jedoch, nach den von der Polizei für dieselbe gemachten Auslagen zu urtheilen, die Summe von 150 Thalern hinreichend. Herr Stadt-Rath Dlschewski wendet hiergegen ein, daß künftig die Reinigung öfter stattfinden solle und deshalb eine Mehrausgabe erforderlich wäre. Herr Justiz-Rath Breitenbach hält es für angemessen, auf richterlichem Wege feststellen zu lassen, ob die Stadtgemeinde gesetzlich zur Uebernahme dieser Last verpflichtet sei. Hr. Thiele meint, daß eine solche Verpflichtung nicht vorhanden sein könne. Denn als die in Rede stehende Chausseestrecke gebaut worden sei, da habe der Chausseefiskus das zum Bau nöthige Material von der Stadt bekommen und erklärt, dafür auch für alle Zukunft die mit denselben verbundenen Lasten tragen zu wollen. Ob ein schriftlicher Contract zwischen der Stadtgemeinde und dem Chausseefiskus zu Stande gekommen und noch aufzufinden sei, wisse er zwar nicht; aber auf Grund der Treue seines Gedächtnisses könne er die Versicherung geben, daß seine Mittheilung auf Thatfachen beruhe. — Hr. Stadtbaurath Licht entgegnet, daß nach einem die Angelegenheit betreffenden Ministerial-Rescript vom Jahre 1833 die Stadt-Gemeinde zur Uebernahme dieser Last verpflichtet sei. Hr. Justiz-Rath Liebert ist trotzdem für eine Feststellung des Sachverhaltes auf richterlichem Wege. Hr. Dr. Kirchner hält es, da die Angelegenheit zur Sprache gekommen, für nöthig, daß die Reinigung der Chausseestrecke, welche zur schönsten Promenade der Stadt gehört, eine gute werde, und darauf müsse, welchen Beispruch man auch fasse, gedungen werden. Hr. Justiz-Rath Breitenbach zieht den von ihm gestellten Antrag, eine richterliche Entscheidung in der Angelegenheit herbei zu führen, zurück, nachdem noch die Herren Klose, Lojewski und Bischoff gesprochen. Hr. Liebin hält jedoch eine richterliche Entscheidung für durchaus nöthig und bringt folgenden Antrag ein: Die Versammlung wolle beschließen: „den Magistrat zu ersuchen, daß er für die in Rede stehende Angelegenheit eine richterliche Entscheidung herbeiführe.“ Dieser Antrag wird mit überwiegender Majorität angenommen; auch genehmigt die Versammlung die Bezahlung der

bereits verausgabten 120 Thlr. Reinigungslosten und 300 Thlr. für das nächste Jahr. Ferner wird genehmigt der Verkauf des Platzes Almogengasse Nr. 4, indem die Stadtgemeinde von der Polizeibehörde aufgefordert ist, denselben bebauen zu lassen, ferner die Summe von 40 Thalern Däten für einen anzustellenden Bautechniker behufs der Aufnahme der Vorgebäude, wie auch ein monatliches Gehalt von 10 Thln. für einen Aemterbesten im laufenden Jahre und 75 Thlr. zur Reparatur des der Commune gehörenden Hauses Langgasse 28, welches an den Herrn Kaufmann Reichenberg verpachtet ist. Die Wahlen der Mitglieder der Commissionen und Deputationen haben folgendes Resultat ergeben: Allee- und Plantagen-Commission: die Herren Glaubitz, Haffe, Hennings, Zebens, Pregel, Wagner; Architektur-Commission zur Erhaltung architektonischer Eigenbümlichkeiten: die Herren Güttner, Zebens, Klose, J. W. Krüger, Pisko, Schäfer; Armen-Directorium I.: die Herren Berger, Bode, Damme, Helm, Rikert, Schirmacher, Stoboy, Tröger; Bau-Deputation: die Herren Berger, Biber, Bode, Devrient, Fischer, Glaubitz, Hendewerk, Klawitter, J. W. Krüger, Kuhl, Pich, Pregel, Schäfer, Schwarz, Seeger, Stadtmüller, Steimmig, Stoboy, Thiel, Weinberg; Communalsteuer-Commission: die Herren Berger, Bode, Damme, Güttner, Hybbeneß, Janzen, Rämmerer, Raß, Pregel, Kompeltien, Schottler, Stadtmüller, Weinberg und den Bürgermitgliedern Kaufmann B. d. Curry, Apotheker Feinze, Böttchermeister Viedtke, Tischlermeister Polzin, Rfm. Rung, Rfm. Ed. Stobbe, Rfm. Naglo; Feuerlösch- und Nachtwach-Deputation: die Herren Bode, Damme, Güttner, Hybbeneß, Rämmerer, J. C. Krüger, Kuhl, Pregel, Kompeltien, Schwarz, Stadtmüller, Thiel; Forst- und Veid-Deputation: die Herren Bischoff, Breitenbach, Grabo, Haffe, Liebin, Pregel, Stadtmüller, Wagner; Gasanstalt-Curatorium: die Herren Bischoff, Rosenstein, Grabo, Hendewerk (die beiden letztern als Stellvertreter) und den Bürgermitgliedern Fabrikbesitzer R. Steimmig, Mühle; Grundsteuer-Deputation: die Herren Berger, Güttner, J. W. Krüger, Schäfer, Schwarz, Stoboy; Rämmerer-Deputation: die Herren Bischoff, Goldschmidt, Haffe, Hendewerk, Zebens, Klose, Liebin, Pregel, Rosenstein, Schottler, Stadtmüller, Thiel; Kassen-Curatorium: die Herren Goldschmidt, Steffens, Stoboy, Weinberg; Lebensrettungs-Commission: die Herren Boezjermöny, Pisko, Grabo und dem Bürgermitglied Dr. med. Bach; Verhauungs-Curatorium: die Herren Biber, Damme, Rosenstein; Militär-Familien-Unterstützungs-Commission: die Herren Janzen, Schirmacher, Thiel; Sanitäts-Commission: die Herren Helm, Zebens, Liebin, Pisko; Schutz-Deputation: die Herren Pisko, Tröger, Grabo; Sevid-Deputation: die Herren Biber, Käbler, Raß, Rottenburg, Seeger, Stoboy; Straßen-Reinigungs-Deputation: die Herren Below, Bertram, Biber, Haffe, Käbler, Rämmerer, Klawitter, Schirmacher; Bibliothek-Curatorium: die Herren Boezjermöny, Liebin.

Nachdem der frühere Postdampfer „Ader“ als Kriegsschiff zur Marine übergegangen, ist vorzugsweise ein Umbau des Schiffes zur Aufnahme schwerer Geschütze nothwendig gewesen. Da dieser Umbau, welcher mit Begang eines theilweisen neuen Decks verbunden war, noch nicht vollendet ist, so hat das Königl. Marine-Ministerium die schleunige Beendigung dieser Arbeiten anbefohlen, damit das Schiff in Dienst gestellt und nach Constantinopel zur Disposition des dortigen Gesandten abgedandt werden kann.

Die Fregatte „Theis“ soll ins Dock genommen werden, um den Zustand der Kupferhaut und des Rieles zu untersuchen.

[Theatrales.] Wir können nicht unterlassen, unsere Leser auf die am nächsten Freitag stattfindende Benefiz-Vorstellung für den ausgezeichneten Charakter-Darsteller und Schauspiel-Regisseur, Herrn Ulrich, besonders aufmerksam zu machen. Schon die hervorragende Stellung, welche Herr Ulrich als Künstler einnimmt und die vielfachen Beweise der Anerkennung, welche er hier von allen Seiten gefunden, lassen nicht bezweifeln, daß sein Ehrenabend ihm die Freude des Anblicks eines sehr vollen Hauses gewähren werde. In dessen darf das Publikum aber auch für diesen Abend einen seltenen Kunstgenuß erwarten. Der Herr Benefiziant hat das neueste Produkt eines namhaften dramatischen Dichters der Gegenwart gewählt, nämlich: „Die deutschen Comödianten“ von Mosenthal. Mosenthal hat sich bereits in seiner „Deborah“ einen großen Namen erworben, und soll in dieser neuen Schöpfung das Meisterstück seiner dichterischen Begabung abgelegt haben. Wir lassen mit Vergnügen eine uns aus Hannover zugegangene Kritik des Schauspielers folgen: „Eine Novität von Mosenthal: „Die deutschen Comödianten“ kam hier mit dem allergünstigsten Erfolge zur Aufführung. Das Stück bietet soviel interessante und erschütternde Momente, daß der Erfolg wohl vorauszusehen war. Die Handlung selbst ist aus dem Künstlerleben gegriffen und die Darsteller spielten mit wahrer Begeisterung ein Stück ihres eigenen Künstlerlebens. Der Schluß des Stückes war von erschütternder Wirkung und erst nach einer langen Pause erholte sich das Publikum und rief die Darsteller zweimal stürmisch heraus. Dieses Stück ist eine wahre Dase in der Dürre der jetzigen dramatischen Literatur und wird wohl noch viele Aufführungen erleben. Die Darstellung war vorzüglich u. s. w.“ Wir wünschen, daß Vorstehendes dazu beitragen möge, Herrn Ulrich, der dieser Novität Eingang auf unsrer Bühne verschafft, auch der Lohn dafür werde.

In nächster Zeit wird Herr Emil Palleske in hiesiger Stadt Shakespearesche Dramen öffentlich vorlesen. Nicht unwahrscheinlich ist es auch, daß Fr. Dittke Genée, welche gegenwärtig in Bromberg gastirt, wieder auf der hiesigen Bühne ein Gastspiel geben wird.

Von Seiten des Herrn Polizei-Präsidenten wird in Erinnerung gebracht, daß an den beiden Wochenmarkt-



**Meteorologische Beobachtungen.**

Observatorium der Königlichen Navigationschule zu Danzig.

20	3	319,74	+ 3,2	SW. Sturm, dicke Luft, und Regen.
21	9	323,80	+ 1,1	W. Sturm, durchbrochene Luft.
12		325,02	+ 1,8	W. stürmisch, durchbrochene Luft.

**Producten - Berichte.**

**Börsen-Verkäufe zu Danzig am 21. Januar:**

Weizen, 60 Last, 132. 33pfd. fl. 545; 131pfd. fl. 510, fl. 515; 126pfd. fl. 485; 128pfd. fl. 480; 120pfd. fl. 450; Alles pr. 85pfd.  
 Roggen, 119. 20pfd. fl. 306; 122pfd. fl. 309; 123. 24pfd. fl. 315; 125pfd. fl. 318; 127pfd. fl. 324 pr. 125pfd.  
 Gerste fl. 107pfd. fl. 223½; gr. 112pfd. fl. 261; 118pfd. fl. 279.  
 Erbsen w. fl. 294, 300, 303, 306.  
 Widen fl. 270.

Berlin, 20. Januar. Weizen loco 60—72 Thlr.  
 Roggen loco 46½—47 Thlr.  
 Gerste, große und kl. 31—38 Thlr.  
 Hafer loco 22—23½ Thlr.  
 Erbsen, Koch- 47—53 Thlr., Futterwaare 44—45 Thlr.  
 Rübsöl loco 15½ Thlr.  
 Leinöl loco 14½ Thlr.  
 Spiritus 14½ Thlr.

Stettin, 20. Januar. Weizen 62—70 Thlr.  
 Roggen 45½ Thlr.  
 Rübsöl 15½ Thlr.  
 Spiritus 14½ Thlr.

Königsberg, 20. Januar. Weizen 75—81 Sgr.  
 Roggen 48½—52½ Sgr.  
 Gerste ar. 39—43 Sgr. kl. 33—35 Sgr.  
 Hafer 21½—24 Sgr.  
 Erbsen 50—52 Sgr.  
 Leinöl 14½ Thlr.  
 Rübsöl 14½ Thlr.  
 Spiritus 15 Thlr. pr. 8000 Tr.

Elbing, 20. Januar. Weizen 75—86 Sgr.  
 Roggen 48—51 Sgr.  
 Gerste gr. 35—43 Sgr., kl. 33—38 Sgr.  
 Hafer 22—25 Sgr.  
 Erbsen w. Koch- 49—50 Sgr.  
 Spiritus 14½ Thlr.

**Angekommene Fremde.**

**Im Englischen Hause:**

Kaufl. Rappold a. Hamburg, Coers, Zeiser und Sander a. Leipzig u. Aricus a. Berlin. Usec. Zupsect. Garz a. Berlin. Frau Gutsbes. Läubert a. Czerniau.

**Hotel de Berlin:**

Privatier Jenny a. Schweiz. Kaufl. Schindler aus Glauchau, Quitner a. Thorn, Hahn a. Burg, Hochdinger n. Gem. a. Warschau, Silberstein a. Königsberg und Cohn a. Berlin.

**Walter's Hotel:**

Rittergutsbes. v. Goikowski a. Czelnkowo. Gutsbes. v. Boszacki a. Repirkowo u. Frost a. Vbl. Liebenau. Student Groß a. Heidesberg. Rentier Knoff a. Mierau. Landwirth Hammer a. Dombrowo, Gutspächter Wendtland a. Merzin. Kaufl. Goldstein u. Guen a. Berlin. Frau v. Jung a. Strasburg.

**Schmelzer's Hotel:**

Gutsbes. v. Windisch a. Geleschen und Plehn nebst Gem. a. Morreckzin. Kaufl. Bauer a. Neudeck, Lautenschläger a. Posen, Kuh a. Berlin u. Beyerlein a. Stettin.

**Hotel d'Oliva:**

Gutsbes. Schulz a. Kierztow. Kaufl. Busching aus Chemnitz u. Jacoby a. Stettin.

**Hotel de Chorn:**

Rittergutsbes. v. Arnim a. Posen. Rent. u. Gutsbes. Voh a. Hoch-Redlau. Gutsbes. Heymann aus Kratschin. Kaufl. Hildebrandt a. Berlin, Krause aus Mainz u. Böhne a. Coblenz.

**Deutsches Haus:**

Rentier Braune a. Marienwerder. Lehrer Wallner a. Peltau. Architect Roland a. Königsberg. Kaufleute Kalbe a. Berlin, Madzko a. Bromberg und Ziehm a. Breslau.

**Bekanntmachung.**

Die Inhaber der zur Anleihe von 1850 gehörigen Danziger Stadt-Obligations werden wiederholt ersucht, die neu ausgefertigten Zins-Coupons pro 1. April 1863 bis incl. 1. October 1866 gegen Einlieferung der Talons auf der Kammerei-Kasse in Empfang nehmen zu lassen.

Danzig, den 10. Januar 1863.

**Der Magistrat.**  
v. Winter.

**Bekanntmachung.**

betreffend die zum 1. October d. J. gekündigten Schuldverschreibungen der Staatsanleihen de 1850 und 1852.

Wir sehen uns wiederholt veranlaßt, mit Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 21. März d. J., Staatsanzeiger No. 71, 86 und 94, vom 3. September d. J., Staatsanzeiger No. 206, und vom 1. November d. J., Staatsanzeiger No. 260, die Einreichung der zum 1sten October d. J. gekündigten nicht convertirten Schuldverschreibungen der Staatsanleihen de 1850 und 1852 behufs der Empfangnahme des Capitalbetrages in Erinnerung zu bringen und darauf aufmerksam zu machen, daß die Verzinsung der nicht convertirten Schuldverschreibungen jener Anleihen mit dem 1. October d. J. aufgehört hat.

Berlin, den 29. December 1862.

**Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.**

**Stadt-Theater zu Danzig.**

Donnerstag, den 22. Januar. (5. Abonnement No. 4.)  
**Lucrezia Borgia.** Große Oper in 3 Acten von Donizetti.

Freitag, den 23. Januar. (Abonnement suspendu.)  
**Benefiz für Herrn Ulrich. Die deutschen Comödianten.** Schauspiel in fünf Acten von Mosenthal.

**IDUNA,**

**Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.**

Anträge zu Lebensversicherungen, Kinderversorgungen, und Sterbefassen-Versicherungen werden stets unter soliden Bedingungen angenommen, und Prospekte und Antragsformulare gratis ertheilt bei den Agenten

**Th. Bertling,** Gerbergasse No. 4,  
**W. Wutsdorf** in Neufahrwasser

und bei dem General-Agenten

**C. H. Krukenberg,**

Vorstädtischen Graben No. 44, H.

**Die Königskrone.**

**Unserm Könige von Gottes Gnaden ein Hofianna Seiner Landesfinder.**

Im Jahre 1851, da förmlich mit der Revolution gebrochen wurde, ist dieses Hilf Gott am dritten Jubeltage Seiner Friedrichskrone vom Könige selbst zur Festsetzung angenommen worden. So rück- und vorwärts nun zur Reformation des Staates und der Kirche! Denn das Büchlein enthält mit historischen Illustrationen die bewährtesten Volkslieder auf alle Denktage unserer Geschichte ohne Gleichen; und nur wovon das Volk singt, das klingt auch in seinem Herzen, und wird wie die alten Vardenlieder gegen die Römer und unsre neuen Freiheitslieder gegen den fränkischen Augustus eine sieghafte Macht. Jetzt aber ist es fast noch nöthiger geworden, daß unser Volk wieder singen lerne von seinen besondern Gaben und Gnaden, und für sein Königshaus und Preußenthum historisch-poetisch begeistert werde; und die großen Erinnerungen unsers zwiefachen Jubeljahres werden dazu auch neue Lust. Möchten darum alle conservativen Patrioten dieses Festbüchlein in seiner nun siebenten Ausgabe auch erwählen zum Siegeszeichen in dem neuen Kampfe für unsere Königskrone. Sie sollten nicht allein in ihren Versammlungen das Hofianna mitbenutzen zur Stärkung ihres eigenen Muthes, sondern patriotisch auch dafür sorgen, daß die Jubellieder bald in allen hohen und niederen Schulen wiederhallten, und die Herzen der Kinder an den Thaten der Väter entzündeten. Und so weit könnte das Festbüchlein auch sehr leicht verbreitet werden, wenn jeder Patriot nur Einen Thaler zum Festopfer brächte, oder sich mit zwei Freunden zu so einem Sammler von 20 Exemplaren verbande, daß sie könnten ein Exemplar, das im Buchhandel 3 Sgr. kosten muß, für den halben Preis erhalten und gratis austheilen, als die segensreichsten Opfergaben auf dem Dankaltar des jubelnden Vaterlandes. Den Sammlerpreis aber kann nur das Martinsstift zu Erfurt unmittelbar gewähren, wenn ihm die Pränumeration frankirt zugeliefert wird. — Alle conservativen Blätter werden um gütige Aufnahme dieser Anzeige freundlichst gebeten.

**Gute Werder Käse** bei Broden mit 3½ Sgr. pro Pfund werden verkauft  
**Langgasser Thor 21** im Laden.

**Zweites Abonnements-Konzert.**

Sonnabend, den 24. Januar, Abends 7 Uhr,  
im Apollo-Saale des Hotel du Nord.

**DER STURM,**

von Shakespeare, bearbeitet von Eggers, Musik von W. Taubert, ausgeführt vom Gesang-Verein und großem Orchester. — Die Soli werden von einer kunstgeübten Dilettantin und Herrn Opernsänger Funck ausgeführt. — Den deklamatorischen Theil hat Herr Ober-Regisseur Reuter gütigst übernommen. — Billets zum Saal à 1 Thlr., zum Balkon à 15 Sgr. sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren Weber und Habermann.

W. Nefheldt.

Die Allerhöchsten Orts concessio- nirten elektro-magnetischen Heil- küssen von **Betty Behrens** in Cöslin, auch hier wie in weiten Kreisen als das erfolgreichste Mittel bei allen gichtischen und rheu-

bei **L. G. Homann** in Danzig, Jopengasse No. 19.  
und **A. Teichert** in Elbing.

matischen Leiden rühmlichst bekannt, sind à 25 Sgr., 1 Thlr. 5 Sgr. — und 1 Thlr. 15 Sgr., — sowie die beliebten **Zahnbalsmbändchen** für Kinder, Preis à 10 Sgr., hier nur allein ächt zu haben

**Die Kunst-Ausstellung im Saale des grünen Thores**

wird **Sonntag, den 25. Januar, Nachmittags 4 Uhr** bestimmt geschlossen.

Es ist neuerdings eine große Zahl interessanter Bilder aufgestellt.

Der Vorstand des Kunst-Vereins.

**A. v. Duisburg. J. S. Stoddart. C. G. Panzer.**

**Zum Gesellschaftsspiel zur 127. Preuss. Königl. Klassen-Lotterie**

in Antheilen auf 4, 8 und 15 Nummern von 5 Sgr. bis 10 Thlr. für alle 4 Klassen lade ich ein. Pläne gratis, nach außerhalb franco.

Ebenso sind ¼, ⅛, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128 Theile vom ganzen Loose von 3¾ Sgr. bis 4 Thlr. zu haben. Aufträge von außerhalb werden ebenfalls ausgeführt.

**Max Dannemann, Danzig, Lotterie-Antheil-Comtoir, 2. Damm 7.**

**Berliner Börse vom 20. Januar 1863.**

	Sf.	Pr.	Gld.		Sf.	Pr.	Gld.		Sf.	Pr.	Gld.
Pr. freiwillig. Anleihe	4½	102½	—	Ostpreussische Pfandbriefe	4	99½	99	Königsberger Privatbank	4	—	99½
Staats-Anleihe v. 1859	5	107½	106½	Pommersche do.	3½	91½	91½	Pommersche Rentenbriefe	4	100½	99½
Staats-Anleihen v. 1850, 1852	4	99½	98½	do. do.	4	100½	100½	Pofensche do.	4	99½	98½
do. v. 1854, 55, 57	4½	102½	101	Pofensche do.	4	—	103½	Preussische do.	4	99½	99½
do. v. 1859	4½	102½	101	do. do.	3½	—	98½	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4½	125½	124½
do. v. 1856	4½	102½	101½	do. neue do.	4	98	97½	Oesterreich. Metalliques	5	—	65½
do. v. 1853	4	99½	99½	Westpreussische do.	3½	88½	—	do. National-Anleihe	5	—	71
Staats-Schuld-scheine	3½	90	89½	do. do.	4	99½	99	do. Prämien-Anleihe	4	82	—
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	129½	128½	do. do. neue	4	99	—	Polnische Schatz-Obligationsen	4	86½	85½
Ostpreussische Pfandbriefe	3½	88½	88	Danziger Privatbank	4	107	106	do. Cert. L.-A.	5	95½	94½